

Sechs Amerikaner nach Treffen von Trump-Vermittler mit Maduro in Venezuela befreit

Sechs Amerikaner wurden nach Gesprächen zwischen Trumps Gesandtem und Venezuelas Maduro aus der Haft befreit. Das Treffen wirft Fragen zur US-Politik und den Beziehungen zu Venezuela auf.

Sechs Amerikaner, die in Venezuela festgehalten wurden, sind auf dem Weg nach Hause in die USA, wie Präsident Donald Trump am Freitag bekanntgab. Dies geschah nach einem Treffen seines Gesandten mit dem venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro.

Wichtige Entwicklungen im diplomatischen Verhältnis

Das Treffen in Caracas, das zunächst von CNN gemeldet wurde, war bemerkenswert, da Washington die Präsidentschaft von Maduro offiziell nicht anerkennt. Oppositionelle in Venezuela werfen ihm vor, die Wahlen des vergangenen Jahres beschummelt zu haben.

Details zur Freilassung der Amerikaner

Bisher wurden keine Einzelheiten zu den inhaftierten Amerikanern bekanntgegeben, die freigelassen wurden. Richard Grenell, Trumps Gesandter für spezielle Missionen, postete ein Bild von sich mit den Männern an Bord eines Flugzeugs auf der Plattform X.

„Ich wurde gerade informiert, dass wir sechs Geiseln aus Venezuela nach Hause bringen“, schrieb Trump in einem Beitrag auf Truth Social. „Danke an Ric Grenell und mein gesamtes Team. Großartige Arbeit!“

Reaktionen und aktuelle politische Lage

Das Bild von Grenell zeigt vier der freigelassenen Amerikaner, die hellblaue Anzüge tragen, die häufig von Personen im venezolanischen Gefängnisssystem getragen werden. „Wir sind nun in der Luft und auf dem Weg nach Hause mit diesen sechs US-Bürgern. Sie haben gerade mit Präsident Trump gesprochen und konnten ihm nicht genug danken“, schrieb Grenell in seinem Post.

Die Umstrittenheit von Maduros Anspruch auf eine dritte Amtszeit wird von der Opposition in Venezuela angefochten, die tausende von Wahlauszählungen veröffentlicht hat, die belegen sollen, dass ihr Kandidat, Edmundo Gonzalez, die Wahl im letzten Juli gewonnen hat. Dabei wurden sie von unabhängigen Beobachtern wie dem Carter Center und der kolumbianischen Wahlmission unterstützt.

Die Einhaltung internationaler Normen

Wie die Europäische Union, das Vereinigte Königreich und Kanada erkennt auch die USA Maduro nicht als legitimen Führer Venezuelas an. Washington hat eine Vielzahl von Sanktionen oder Visabeschränkungen gegen mit Maduro verbundene Beamte verhängt und hat weiterhin keine diplomatische Präsenz in Venezuela.

Im September beschlagnahmte die US-Regierung Maduros Flugzeug.

Zukunft der Zusammenarbeit zwischen den USA und Venezuela

Die Freilassung der Gefangenen erfolgte nach einem Treffen zwischen Grenell und Maduro, das auch die Abschiebung venezolanischer Staatsangehöriger aus den USA thematisierte. Trump hat die Massenabschiebungen zu seinem Wahlversprechen gemacht, jedoch hat Maduro sich geweigert, venezolanische Staatsangehörige zurückzunehmen, was die USA bislang daran hinderte, diese zurückzuführen, aufgrund der angespannten Beziehungen.

Gonzalez, den die USA als Präsidenten Venezuelas anerkennen und der an Trumps Amtseinführung teilnahm, hat das Weiße Haus gewarnt, keine Vereinbarung mit Maduro über Abschiebeflüge zu treffen.

Politische Äußerungen von Präsident Trump

Als Grenell sich auf den Weg zum Treffen machte, wurde Trump gefragt, ob das Foto seines Gesandten mit Maduro diesem Legitimität verleihen würde. Der US-Präsident erklärte den Reportern, dass er etwas mit Venezuela unternehmen wolle, stellte aber klar, dass er „ein großer Gegner von Venezuela und Maduro“ sei.

„Sie haben uns nicht gut behandelt, aber noch wichtiger ist, dass sie das venezolanische Volk sehr schlecht behandelt haben“, sagte er.

Neue Möglichkeiten für die Zukunft

In einer jährlichen Ansprache an die Justiz erklärte Maduro am Freitagabend, dass das Treffen mit Grenell einige erste Vereinbarungen gebracht habe, und er freue sich auf „neue Vereinbarungen zum Wohl beider Länder und der Region“, so ein Bericht von Reuters.

„Präsident Donald Trump, wir haben einen ersten Schritt gemacht, hoffentlich kann es so weitergehen“, sagte Maduro.

Außerdem wurden laut einer Erklärung der venezolanischen Regierung Gespräche über Migration und Sanktionen geführt.

Die aktuelle Situation in Venezuela

Seit seiner Amtsübernahme im Jahr 2013 hat Venezuela, ein ölreiches Land, schwerwiegende wirtschaftliche und politische Krisen durchlebt, die durch Hyperinflation geprägt sind. Millionen von Menschen sind aus Angst und Verzweiflung in andere Länder geflohen.

Das US-Außenministerium warnt Amerikaner davor, nach Venezuela zu reisen, und weist darauf hin, dass „ein hohes Risiko einer unrechtmäßigen Festnahme von US-Bürgern“ besteht.

Im August vergangenen Jahres wurde ein US-Marine von der venezolanischen Geheimdienstagentur SEBIN festgenommen, wie ein Beamter, der mit CNN sprach, mitteilte. Neun Amerikaner wurden 2022 von der Biden-Administration aus Venezuela zurückgeholt, nachdem sie fünf Jahre lang in dem Land festgehalten wurden. Im Dezember 2023 sicherte sich die USA die Freilassung von sechs zu Unrecht festgehaltenen Amerikanern und vier weiteren Amerikanern in Venezuela.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)